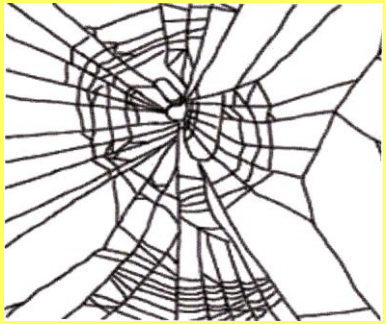
Wege der Frühförderung im System der frühen Hilfen

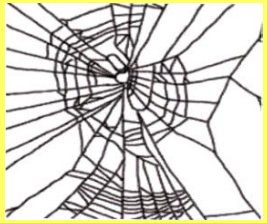
Erfahrungswerte aus der Praxis



Kassel 23.März 2010

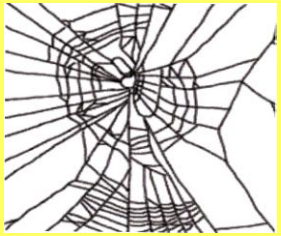
Dr. med. Sabine Höck
Arbeitsstelle Frühförderung Bayern
www.fruehfoerderung-bayern.de
med@astffby.de

Leistungsmerkmale interdisziplinärer Frühförderung



- Niederschwelligkeit
  - mit offenem Beratungsangebot
- Lebenswelt- Alltags- und Familienorientierung
  - „neudeutsch“ -Inklusionsperspektive
  - mit aufsuchender (Geh)struktur (als Option
  - Regionalbezug
- Interdisziplinäre Kooperation
  - mit Vernetzung
- Ganzheitlichkeit
- Prävention

Selbstverständnis

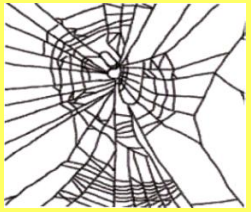


Wir erleben **unser Verständnis** von Frühen Hilfen somit übergreifender als die aktuelle gebrauchte Nutzung des Begriffs „Früher Hilfen“ in engem Bezug zu Frühwarnsystemen für Kindesvernach-lässigung und –mißhandlung.

Die klar formulierten Module der Interdisziplinären Frühförderung mit Offenem Beratungsangebot, Eingangsdiagnostik, Komplexleistung verstärken dieses **Selbstverständnis**.

So sehen wir uns eher **im Zentrum** als randständig –

als regionale Kompetenzzentren, die verschiedene Angebote in Beratung –Förderung/Therapie mit obsoleter Vernetzung, mobil wie ambulant für die Familien und als kooperierende Dienste **aktiv** in andere Systeme anbieten.



Die interdisziplinäre Frühförderung hat durch ihre Erfahrungen

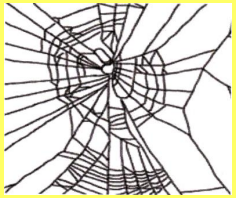
mit **entwicklung**sauffälligen Kindern,

mit der **Beratung** und Begleitung deren Eltern,

mit der Alltagsorientierung mit **interdisziplinärer fallbezogener Routine** und **Vernetzung**

eine hohe institutionelle Kompetenz, die im System Früher Hilfen **primär** genutzt werden sollte

Sozialraumbezogene Leistungen



Elterncafe´s

Elternschulungen
z.B. Landsberger
Eltern ABC;
Traunsteiner
Elternwerkstatt

Kindertagesstätten

Runde Tische **GUSTL**

Integrations- FD mhD

Kooperations modelle

Jugendämter/
Gesundheitsämter

KoKis

IFS

Mobile Dienste

EPB

Krankenhäuser

Harl.e.kin-
Nachsorge

„Schreibaby-ambulanzen“

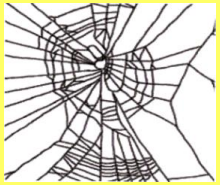
Die wichtigen Jahre 0-3/Passau

Selbsthilfegruppen

Fall-/system bezogene Vernetzung

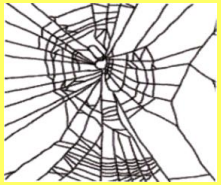
Komplexleistung Frühförderung

Gemeinsames Engagement in der Region



Die Gestaltung von Bedingungen für gelingende kindliche Entwicklung mit Unterstützung und Förderung der familiären Kompetenzen für alle Kinder und deren Familien als primäre Prävention

Sozialraumbezogene Leistungen _ Beispiele



LANDSBERGER ELTERN-ABC

Angebote, die der Vorbereitung auf die Elternschaft,
der Begleitung in der frühen Elternschaft,
der Schaffung neuer Sozialisationsnetze bis hin zu kinderfreundlicher Infrastruktur und Städteplanung beinhalten.

Die Kooperationspartner des Landsberger Eltern-ABC

Das Landsberger Eltern-ABC ist ein Gemeinschaftsprojekt von:

Landratsamt Landsberg am Lech

Gesundheit und Prävention
Bürgermeister-Dr.-Hartmann-Str. 48
86899 Landsberg
☎ 0 81 91/129-171

Kreisjugendamt Landsberg
Von-Kühlmann-Str. 15
86899 Landsberg
☎ 0 81 91/129-325
www.landratsamt-landsberg.de

Die Kooperationspartner (von links): Dr. Susanne Dillitzer von der SOS-Entwicklungsdiagnostischen Beratungsstelle in Landsberg, Claudia Reinold von der SOS-Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern, Jürgen Bergfeld vom Landratsamt Landsberg, Gesundheit und Prävention, und Susanne Stegmaier vom Kreisjugendamt Landsberg

SOS Kinderdorf e.V.
www.sos-kinderdorf.de

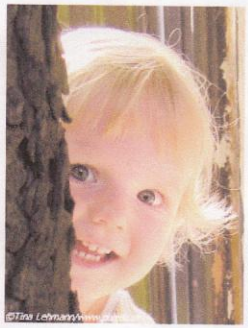
SOS-Kinderdorf Ammersee-Lech
Entwicklungsdiagnostische Beratungsstelle
Spöttinger Str. 4
86899 Landsberg
☎ 0 81 91/91 18 90
www.sos-fruehfoerderung-landsberg.de

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern
Spöttinger Str. 4
86899 Landsberg
☎ 0 81 91/91 18 20
www.sos-bs-landsberg.de

Unterstützt wird das Projekt von:

Schubert International
www.schubert-international.com

Die Inhalte der Kurse



Die Kursinhalte werden in je zweistündigen Kursen erfahrungs- und themenbezogen vermittelt. Erfahrene ReferentInnen wechseln dabei theoretische Informationen mit praktischen Übungen ab. Sie werden dabei feststellen, das es **die** perfekte Erziehung nicht gibt. Sie sollen vielmehr Vertrauen in Ihr Können gewinnen und Ihren eigenen Stil und Weg in der Erziehung Ihrer Kinder finden. Die Teilnahme an den Basiskursen ist nicht nur kostenlos, sondern wird im ersten Jahr mit Gutscheinen im Wert von 20 Euro je Kurs für Eltern von Erstlingskindern gefördert.

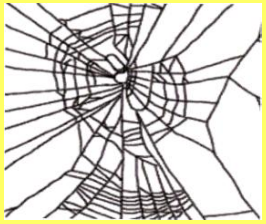
Kurs 1 - "Vorbereitung auf das Kind"
Dieser Kurs befasst sich mit der Schwangerschaft: Dabei geht es um ganz praktische Informationen, zum Beispiel zur Babyausstattung oder zum Beantragen von Elterngeld und anderen Leistungen, aber auch um Veränderungen durch die Geburt des Babys und um Herausforderungen in der allerersten Zeit mit dem Kind. Referentin des Kurses ist Tanja Kirchberger von der Familienoase in Landsberg.

Kurs 2 - "Das Kind ist da"
Dieser Kurs behandelt Themen wie Schlafen, Schreien und Babypflege ebenso wie die Deutung der Signale Ihres Babys und die angemessene Reaktion darauf. Referentin des Kurses ist Brigitte Wiermann von der katholischen Schwangerenberatungsstelle des SKF in Landsberg.

Kurs 3 - "Das Baby wächst"
Hier erfahren Sie alles über die verschiedenen Entwicklungsschritte Ihres Babys und wie Sie es angemessen fördern können. Referentin ist Dr. Susanne Dillitzer, Leiterin der SOS-Entwicklungsdiagnostischen Beratungsstelle in Landsberg.

Kurs 4 - "Wellness für Eltern"
In diesem Kurs stehen Ihre eigenen Ansprüche im Mittelpunkt. Es geht darum, sich selbst etwas Gutes zu tun, und darum, wie Sie mit Ihren Erwartungen an sich selbst umgehen können. Referent ist Ludwig Mürbeth, Paar- und Familientherapeut im Haus am Rossmarkt.

Sozialraumbezogene Leistungen



Guter Start ins KinderLeben
Landkreis Traunstein
KoKi Netzwerk frühe Kindheit

Traunsteiner Elternwerkstatt

„Mut zur Familie - Familie macht Mut“ unter diesem Motto steht das Traunsteiner Familienforum.

Zu diesem Forum haben sich Vertreter aus Familienverbänden, den Gemeinden und Pfarreien, Behörden und Bildungseinrichtungen zusammengefunden, um Impulse für die Familienangebote vor Ort zu geben und Hilfen für Familien weiterzuentwickeln.

So ist es im Alltag eine große Herausforderung, Kinder zu erziehen und bei der Entwicklung vom Baby zum selbständigen jungen Erwachsenen zu fördern und zu begleiten. Dies ist eine Aufgabe, die mit den vielfältigen gesellschaftlichen Entwicklungen, der aktuellen Mediengesellschaft und veränderten Familienstrukturen nicht einfacher geworden ist. Kein Wunder, dass sich viele Eltern deshalb Hilfen für die Erziehung wünschen.

Erziehungsfragen, aber auch viele weitere Themen zu den Bereichen Säugling, Baby und Kleinkind will das Konzept der Traunsteiner Elternwerkstatt aufgreifen.

Dieses Projekt des Traunsteiner Familienforums in Kooperation mit dem Klinikum Traunstein, den Kinderärzten vor Ort, dem Gesundheitsamt, dem Amt für Kinder, Jugend und Familie sowie vielen Familienverbänden im Landkreis bietet hierzu aktuell 11 Bausteine von der Geburtsvorbereitung bis zum Übergang in die Kindertagesstätte an.

Schirmherr für die Traunsteiner Eltern-Werkstatt ist Landrat Hermann Steinmaßl, dem die Förderung und Unterstützung von Familien ein großes Anliegen ist.

?!

Guter Start ins KinderLeben
Landkreis Traunstein
KoKi Netzwerk frühe Kindheit

Ehe, Partnerschaft und Kinder

Ehe-, Partnerschafts- und Familienberatung
Marienstr. 5
83278 Traunstein
Tel.: 0861-6116

Elternbildung

Traunsteiner Elternwerkstatt
Familienbildungsprojekt des Landkreises Traunstein für Eltern mit Kindern von 0-3 Jahren
Dr. Birgit Seeholzer
Ludwig-Thoma-Str. 2
83278 Traunstein
Tel.: 0861-58-245
birgit.seeholzer@lra-ts.bayern.de
www.familienforum-traunstein.de

Entwicklung

Interdisziplinäre Frühförderung
Margaretenstr. 2a
83352 Altenmarkt
Tel.: 08621-648210
Fax: 08621-648212
fruehfoerderung@lebenshilfe-traunstein.de

Frühförderstelle der kath. Jugendfürsorge
Kirchplatz 13
83224 Grassau
Tel.: 08641-1228

Frühförderstelle der kath. Jugendfürsorge
Miesenbacher Str. 78
83324 Ruhpolding
Tel.: 08663-800555

Frühförderstelle des Diakonischen Werks e.V.
Carl-Köttgen-Str. 2
83301 Traunreut
Tel.: 08669-909965
Fax: 08669-9099477

Frühförderstelle der kath. Jugendfürsorge
Kernstr. 4
83278 Traunstein
Tel.: 0861-69509
Fax: 0861-165243
ff.traunstein@kjf-muenchen.de
www.evchiemgau-bgl.de

Ernährung

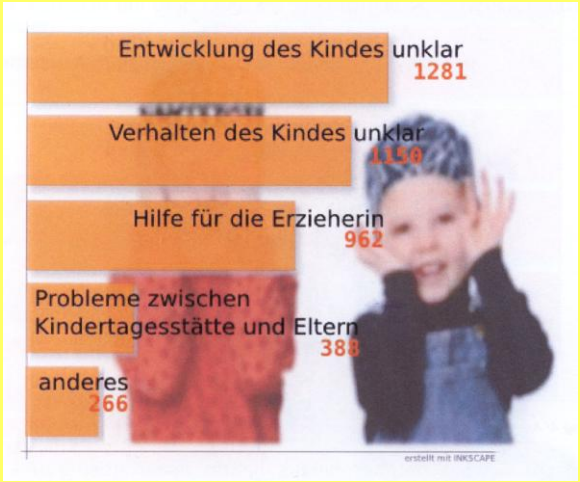
Ernährungs- und allg. Gesundheitsberatung
Gesundheitsamt
Bachmayerstr. 13
83278 Traunstein
Tel.: 0861-58-135
Fax: 0861-58-133

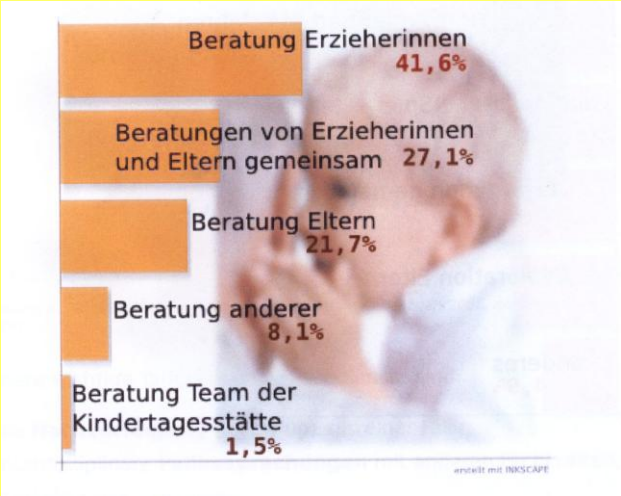
Demnächst 4.Runder Tisch: FF ist eingeladen

Mobile Dienste der IFS in Kita´s

Mobile heilpädagogische Dienste (nur) an 18 Standorten

Indikation:
erlebte Irritierbarkeit, Auffälligkeiten des Kindes in Entwicklungsübergängen, neuen Anforderungen (Kindertagesstätte)
Unklarheiten in der Einschätzung der kindlichen Entwicklung/Besonderheiten durch Bezugspersonen





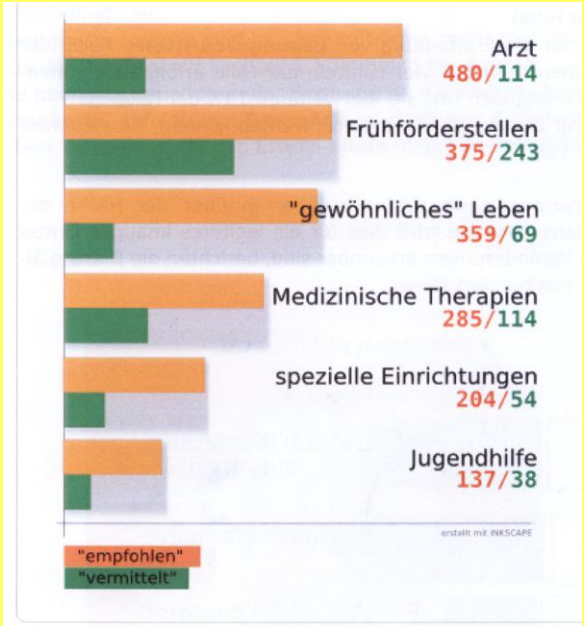
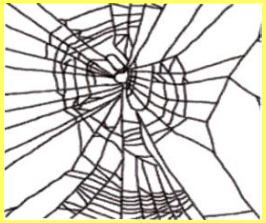


Abbildung 9: Empfehlungen und Vermittlungen zum Abschluss des Auftrages. Mehrfachnennungen.

Dokumentation unter www.mhfd-bayern.de

S. Höck 2010
Arbeitsstelle Frühförderung Bayern

Kooperationen Netzwerke Frühe Hilfen- Beispiel Passau



Die wichtigen Jahre 0-3

Hilfen für Eltern von Säuglingen und Kleinkindern in Landkreis und Stadt Passau

Start April 2008- Angebot der Frühförderstelle für elterliche Sorgen –Schreien, Schlafen, Füttern und anderes; regionale Unterstützung – Sponsoring, Akzeptanz u. Unterstützung basierend auf gemeinsamen Psychotherap.AK der Region, fachlicher Anerkennung des Tandem Psychologe +Heilpädagogin (bd. Langjährig bekannt aus FF-Beratung), Verfahren akzeptiert, EPB, STEEP,GORDON, integrative Kindertherapie usw.

2009: 92 betreute Kinder+ Familien;44% <1Jahr;

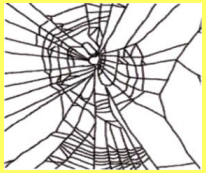
59% frühkindliche Regulationsstörungen+ Verhaltensprobleme;

27% vielfältige fam. Belastungen;

November 2008 „offizielle“ Schreibaby-ambulanz“, der vom STMAS geförderten geplanten 50 Stellen in Bayern

Zusammen 30 Wochenstunden

Mobile Dienste der IFS in Krankenhäuser



HARLEKIN - Nachsorge

2003-2006 Pilotprojekt

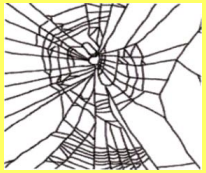
Ab 2006 Übertragung auf andere Standorte in Bayern, derzeit 9

Schwerpunkt: Prävention

- Beratung in **pflegerischen** Fragen
- Beratung im Umgang mit dem Kind bei **Unsicherheiten**
- Beratung in der **Interaktion** zwischen Eltern und Kind
- Beratung bei Fragen zur **Entwicklung** des Kindes
- Beratung bei sonstigen **psychosozialen** Belastungen

www. harlekin-nachsorge.de

HARLEKIN - Nachsorge



Experten für kindliche Entwicklung und Elternberatung im Hausbesuch -

Mobiler Dienst der Frühförderstelle

Beratung zur Entwicklung und Interaktion,
bei psychosozialen Belastungen durch erfahrene Mitarbeiter der Frühförderstelle
mit spezieller Weiterbildung in entwicklungs-psychologische Beratung (EPB)

Arbeit im Tandem

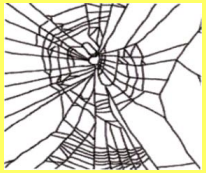
Niederschwelliges Casemanagement
durch erfahrene Schwestern der Neonatologie

Vertraute Klinikschwester im Casemanagement zu Hause

Beratung in pflegerischen Fragen,
Begleitung zu Kinderärzten/ med. Therapeuten/ Ämtern bei Bedarf

Trends aus den Tätigkeitsberichten

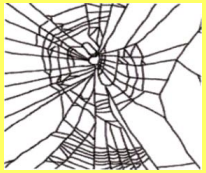
HARLEKIN - Nachsorge



- Kontakt zu den Familien in der Regel stationär
- Erster Hausbesuch tendenziell im Tandem
- Vier typische Gipfel der Betreuungsmuster
  - Kurze Übergangsbegleitung, Dauer 2-4 Wochen
    - 1-2 Hausbesuche, 1-3 telefon. Beratungen/Nachfragen
  - Mittlere Begleitdauer, Dauer 2-3 Monate
    - 4-6 Hausbesuche, unterschiedl. telefon. Beratungen
  - Langdauernde Begleitung, Dauer > ½ Jahr
  - Erneute Kontaktaufnahme nach längerer Pause/Abschluss
    - Wenn Projekt schon länger besteht
- Anlass/Indikation zur Aufnahme ins Projekt
  - > 70% kindliche Faktoren <u>und</u> elterliche Unsicherheiten
  - 20-25 % vorwiegend kindliche Aspekte
  - 5-10% vorwiegend elterliche Aspekte

Trends aus den Tätigkeitsberichten

HARLEKIN - Nachsorge



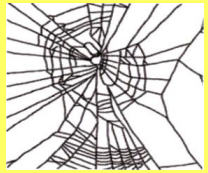
- die Anzahl der betreuten Familien und die Verteilung seitens der Kinder nach Frühgeburtlichkeit/ Termgeborene mit Komplikationen/ Mehrlingen hängt erwartungsgemäß vom betreuten Klientel der Kliniken ab

- an <u>allen</u> Standorten werden aber Familien mit Kindern aus allen „Projektindikationen“ betreut
  - < 1500g/<32 SSW
  - 1500 -2500g/32 -36 SSW
  - Risikogeborene Z.B. Syndrome, Asphyxie
  - Irritable, labile Säuglinge

- Die Beratungsthemen, die Unterstützung im Ankommen im Alltag, die Unterstützung im Umgang mit den spezifischen Bedürfnissen des Kindes, die Hilfe bei der Betreuungs- und sozialen Vernetzung gleicht sich überall

Ausblick 2010 – erste Evaluationsergebnisse

Fall-/Systembezogene Vernetzung im System früher Hilfen



Intensivierung der Netze –
Entwicklungsstörung als „Spitze des Eisbergs“
- Komplexleistung Frühförderung im Kontext einer „Multiproblemfamilie“

Zunahme der Multiproblemfamilien in der Frühförderung

Als „Kerngeschäft“ der Interdisziplinären Frühförderung:

Komplexleistung FF für behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder und ihre Familien das diese Vernetzung einschließt und bei Notwendigkeit

(z.B. Kindeswohlgefährdung) den aktiven Einsatz anderer Systeme erfordert

Abwägung

Risikofaktoren

Resilienzfaktoren

Konsequenzen

→Therapie/Förderung

→Verantwortung/Zuständigkeit

<u>Dimensionen</u>

Materiale

Soziale

Familiale

Persönliche von Erziehungsperson/en

Kindbezogene

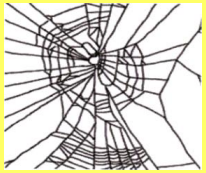
Helfer

Entwicklungsstörung als „Spitze des Eisbergs“
- medizinische Therapie im Kontext einer „Multiproblemfamilie“

Unsere Erfahrungen in all diesen unterschiedlichen Bezügen zu den anderen Systemen der „Frühen Hilfen“ zeigen, dass

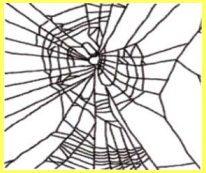
- die Kompetenz des Systems „Frühförderung“ häufig nicht gekannt, gesehen, berücksichtigt wird.
- bei neu gegründeten (manchmal parallel aufgebauten) Netzwerken tradierte, bewährte Netze mit Vorerfahrungen nicht bedacht werden.
- Unser System nicht selten reduziert wird auf zuständig/kompetent für behinderte Kinder, manchmal nicht einmal auf Familien mit behinderten Kindern.
- Wenn Kooperationen neu entstehen dies sich eher über personenbezogene Kompetenz von MitarbeiterInnen entwickelt, über deren persönlich-fachliche Bezüge früherer fallbezogener Zusammenarbeit, oder in Arbeitskreisen, oder regionalem Engagement und erst später die systembezogenen Grundlagen und Kompetenzen des Systems wahrgenommen und berücksichtigt werden.

Erfahrungen
aus der bayerischen Frühförderung zeigen,



- dass interinstitutionelle Zusammenarbeit gerade im Frühbereich von kindlicher Entwicklung, auch sozial schwieriges Klientel erfasst,
- die Kompetenz der einzelnen Kinder, Eltern, Familien und anderer Bezugspersonen stärkt, Eigenaktivität und –verantwortung fördert und
- bei erforderlicher Frühförderung und –therapie den Übergang dazu schneller und problemloser gestalten kann
- Als besonders effektiv erwiesen sich hier **problem**- und **lösungsorientierte Angebote**, und eine **zugehende, sehr niederschwellige Beratung- und Begleitung** u.a. in interaktionsorientierter Beratung für die verunsicherten, belasteten Eltern und regulationsinstabilen, schwer lesbaren Früh(st)– und Risikogeborenen startend im Übergang von stationär nach Hause.

Konsequenzen



- Einbeziehung der Frühförderung bereits im Übergang von primärer zu sekundärer Prävention in gemeinsamen Projekten – kontinuierlichen Angeboten; Sicherung der offenen Bereiche der Frühförderung (z.B. Elterncafe´s)

- Nutzung der fachlichen Kompetenzen zu frühkindlicher Entwicklung, Elternbegleitung und Beratung in „Runden Tischen“ /Hilfeplanerstellungen von Anfang an (Planung)

- Schaffung oder Ausbau von mobilen Diensten der Früherkennung/Beratung z. B. in Early-Excellent Center